

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 54 (1976)
Heft: 2

Artikel: Das Bädersanatorium "Freihof" in Baden
Autor: Faul-Symmer, Erika
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-721104>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Bädersanatorium «Freihof» in Baden

Die Schweiz besitzt sechs Volksheilbäder (Freihof Baden, Bäderklinik Valens, Spitalbad Leukerbad, Sanatorium Rheinfelden, Allg. Spitalabteilung Schinznach, Rheumavolksheilstätte Leukerbad).

Wenn wir aus dieser Reihe den «Freihof» Baden herausgreifen, dann hat dies zwei besondere Gründe:

Erstens ist er das mit Abstand preisgünstigste Kurhaus. Und da vor allem Angehörige der älteren Generation keiner Krankenkasse angehören — dies soll etwa eine Viertelmillion Bürger betreffen! — spielt es eben eine grosse Rolle, ob man nur Fr. 34.— (alles inbegriffen) bezahlen muss.

Zweitens erlaubte uns die Redaktion von «Meyers Modeblatt» freundlicherweise, ihre Bildreportage über dieses Haus abzudrucken und nahm uns damit eine grosse Arbeit ab. Dafür möchten wir uns herzlich bedanken.

Rk.

Kennen Sie die Badener Quellen und den Freihof?

Der Freihof steht an einer schönen Hanglage zwischen Kursaalpark und Limmatpromenade in Aargaus renommierter Bäderstadt Baden. Freihof, Bäderstrasse 16, lautet die Adresse dieser behäbigen, drei Häusertrakte umfassenden Kuranstalt. Die gemütlichen Gebäude bieten keine Luxusherberge. Ihr Reichtum besteht in täglich 180 000 Litern des köstlichen Thermalwassers, das schon die Römer zu schätzen wussten. Fast ein Fünftel des täglichen Ergusses von einer Million Liter aus den 19 Badener Quellen fliesst also in die Reservoirs des Freihofs. Jeder der 125 Minutenliter ist im Grundbuch mit 5000 Franken eingetragen. Aus 1400 Metern Tiefe steigt seit Tausenden von Jahren das 48grädige Heilwasser empor. Mit 4,5 Gramm Mineralbestandteilen ist es die mineralhaltigste Therme der Schweiz. Tag für Tag werden in Baden fast fünf Tonnen feste Bestandteile an die Oberfläche beför-



So liegt der behäbige Freihof am sonnigen Badener Limmatufer. Kein neuester Komfort, aber wirksame Kuren zu volkstümlichen Preisen.

Foto H. Schmidli

dert, wobei die Zusammensetzung — es sind 25 verschiedene Substanzen und Spurenelemente — wunderbarerweise stets unverändert bleibt. Allein die Salzmenge könnte den Bedarf der Stadt Zürich decken. Fachleute bezeichnen die Quellen als Kochsalz- und Gipstherme mit mildem Schwefelwasserstoffgehalt, zugleich mit Lithium-, Fluor-, Kohlensäure- und schwachem Borsäuregehalt.

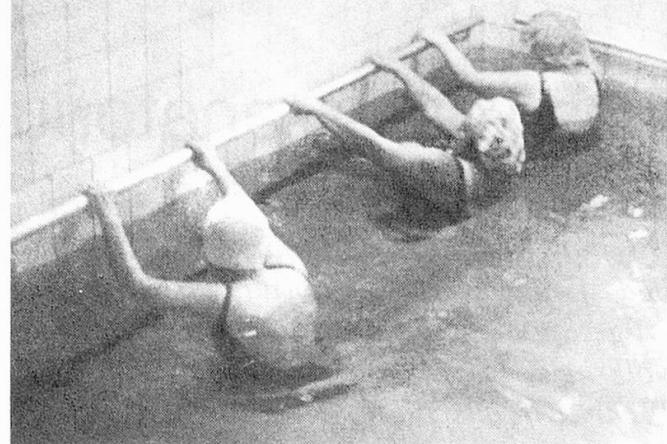
Die Heilwirkung ist vor allem erwiesen bei Gelenk- und Muskelrheumatismus, Ischias, Wirbelsäuleleiden. Nachbehandlung nach Operationen, Unfällen und Lähmungen. Die Kur besteht in Thermalbädern, Sprudelbädern, Gehbädern, Massagen, Wickeln, Physiotherapie. Von den etwa 250 000 Logiernächten der Badener Kurgäste entfällt mit rund 40 000 fast ein Sechstel auf den Freihof mit seinen 140 Betten.

Das ganzjährig betriebene Bädersanatorium Freihof — früher als «Volksheilbad» bezeichnet — dürfte wohl die preisgünstigste balneologische Kuranstalt in der ganzen Schweiz sein. Der niedrigste Pauschalansatz von Fr. 34.— täglich umfasst neben der Vollpension auch die ärztliche Behandlung und die normale Badekur samt Therapie — sie dauert in der Regel drei Wochen.

Schicksale

Die Freihof-Patienten stammen aus allen Schichten, vor allem aber aus bescheideneren Kreisen. Die Kundschaft — worunter viele ältere Gäste — hat häufig noch keine oder nur eine ungenügende Krankenkassendeckung. Wenn die Kasse beispielsweise nur die Hälfte bezahlt oder wenn der Besucher gar nicht versichert ist — was leider noch auf etwa 250 000 Schweizer zutrifft —, so spielt der Preis natürlich eine wichtige Rolle. So könnten sich, wie unsere Beispiele zeigen, viele Gäste ohne den Freihof gar keine Kur leisten. Wir sind einigen typischen Einzelfällen nachgegangen.

Da ist Frau S. aus dem Solothurnischen, 61-jährig, Witwe, mit 560 Franken Monatsrente. Sie leidet, nach 25 Jahren Putz- und Wascharbeit, an schwerer Arthrose und

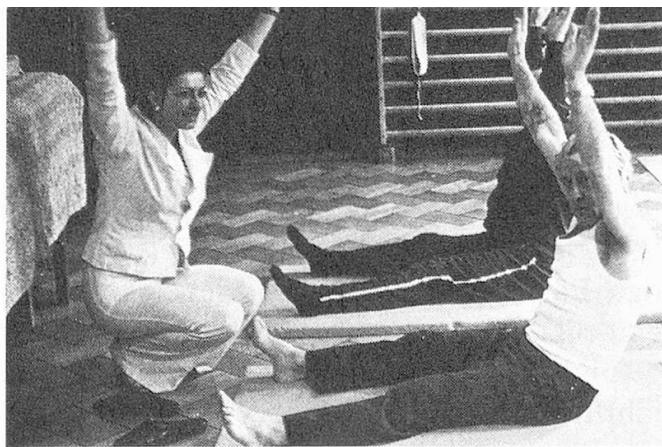


Uebungen an der Stange im heilenden Thermalwasser des Gehbades, fotografiert durch das mit Dampf beschlagene Objektiv.

Rheuma. Sie ist erstmals hier und meint: «So etwas Schönes habe ich noch nicht erlebt, noch nie ging es mir so gut!» Dieser spontane Ausspruch besagt wohl alles und spricht für viele Freihofpatienten. Nächstes Jahr bekommt sie die AHV und hofft, dann bald wieder einmal im Freihof zu sein. Auf eine ihr zustehende Ergänzungsleistung will sie verzichten. «Ich will nichts von der Fürsorge, ich werde auch ohne diese durchhalten...» (Frau S. gehört zu den vielen, die einen solchen Zuschuss noch als Almosen betrachten. Diese Meinung beruht auf einem Irrtum; auf die AHV-Ergänzungsleistung hat man — wenn die Voraussetzungen erfüllt sind — einen Rechtsanspruch, dessen man sich ebensowenig zu schämen hat wie der AHV-Rente.)

Oder da ist Frau E., 51jährig, Witwe, Bäuerin aus dem Bernbiet. Nervös und ängstlich sitzt sie im Zimmer der Aerztin. Sie kann nachts nicht schlafen, wahrscheinlich kreisen ihre Gedanken um Haus und Hof, um die fünf Kinder, deren Jüngstes 13 Jahre alt ist, während der Aelteste eine Automechanikerlehre macht. Sie helfen mit im «Gwerp»; einen Knecht oder eine anderweitige Hilfe haben sie nicht. Witwe E. führt ein mühsames Leben, sie kennt keine Ferien. Von der bäuerlichen Arbeit sind Arme und Schultern schon lange schwer rheumatisch, so dass sie nun endlich, zum erstenmal von daheim fort, eine Badekur macht.

Dann der aus der Innerschweiz gebürtige Herr M., Jahrgang 1909, seit fünf Jahren Zeitungsverkäufer am Limmatplatz in Zürich. Früher arbeitete er auf dem Bau. Seine Acht-Stunden-Arbeit beginnt im Dunkel des



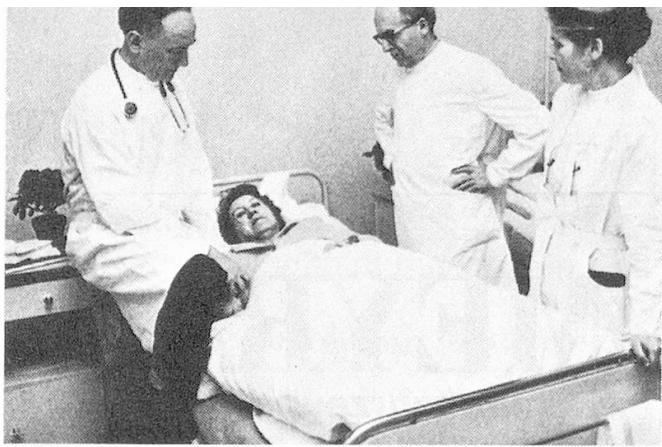
Das Turnen mit Frau Zdenka ist ein Vergnügen.

Morgens um 4.30 Uhr am Standplatz, 20 Minuten entfernt von seinem schäbigen Zimmer. Bei jedem Wetter, das ganze Jahr hindurch, marschiert er zur Arbeit, denn kein Tram, kein Bus fährt schon um diese Zeit. Er würde lieber etwas anderes machen, etwas unter Dach. Hätte er zu seinen 500 Franken AHV auch noch die Invalidenrente, käme er beinahe ohne Job aus. Leider musste vorschriftsmässig die IV-Rente gestoppt werden, als er die AHV erhielt. Herr M. leidet schon vom Bau her an schmerhaftem Rheuma im Rücken, und so bedeutet für ihn diese Badekur, die er schon zum fünften Male macht, eine wahre Erholung.

In guten Händen

Die Gäste vom Bädersanatorium Freihof befinden sich in guten Händen. Die ärztliche Betreuung leitet seit über 20 Jahren Dr. Terrier. Ihm stehen als Hausärzte zwei Assistenten zur Seite: Dr. Sloboda und Frau Dr. Rinderknecht. Herr über den «inneren Dienst» ist Verwalter Huber, der ständig mit den Finanzen zu kämpfen hat, um trotz galoppierender Teuerung die Preise tief zu halten. Er kann sich auf viele langjährige Mitarbeiter stützen, die den Stammgästen längst vertraut geworden sind.

Bademeister Ruedi zum Beispiel waltet seines anstrengenden Amtes — die Bäder beginnen täglich nach 4 Uhr früh! — schon seit über 30 Jahren. Fräulein Mizzi und Fräulein Julia aus Oesterreich betreuen seit 20 Jahren den Speisesaal. Fräulein Lanz leitet seit 17 Jahren das Sekretariat, und Giacomo besorgt seit 18 Jahren als «Universal-talent» den grossen Garten mit seinen Liegeplätzen, repariert in Haus und Werkstatt



Das Aerzteteam bei der Krankenvisite. Von links: Dr. Terrier, Chefarzt, Dr. Sloboda und Frau Dr. Rinderknecht Foto D. Mittler

alles, was anfällt und ist vor allem der immer freundliche Portier für die Gäste. Emsige Helferinnen huschen mit Wickeln und Kompressen von Zimmer zu Zimmer. Im Stationszimmer gibt Schwester Käthe ihre Anweisungen, und oben, neben dem säulen geschmückten Haupteingang, befindet sich der Turn- und Massageraum, seit acht Jahren das Reich von Frau Zdenka.

Sie alle und viele weitere Mitarbeiter sind verantwortlich für das Wohl der Patienten. Im Bädersanatorium Freihof sieht man aber nicht nur ältere Kurgäste. Es kommen auch junge Männer, Sekretärinnen, Verkäuferinnen und viele Militärpatienten, vor allem nach Unfällen und Operationen. Ihnen macht es nichts aus, einmal drei Wochen lang zusammen mit anderen in einem der hellen geräumigen Mehrbettzimmer zu schlafen. Ehepaare erhalten natürlich ein Zweierzimmer. Die Patienten wissen neben den günstigen Preisen und der guten Verpflegung eben vor allem die intensive, genau reglementierte Kur zu schätzen. In einem Privathotel besteht doch leicht die Versuchung, sich zuviel Freiheiten zu gönnen und damit den Kurerfolg zu vermindern.

Zufriedene Gäste trotz bescheidener Verhältnisse

Baden ist bekanntlich ein bedeutendes Wirtschaftszentrum mit pulsierendem Leben. An der Schnellzugstation halten direkte Wagen aus allen Richtungen. Baden hat eine entzückende Altstadt, man kann nach Belieben im Fussgängerparadies «lädele», es gibt zwei Theater, ein reizvolles Museum und dazu Kinos, Galerien und gemütliche Cafés, ge-

MEYRA



Krankenfahrzeuge

Rehabilitationsmittel

- Direktantrieb mit Differential
- Sicherheitsbrems-System
- hohe Steigfähigkeit
- flexibles Fahrgestell
- grosse Standfestigkeit



Diese langjährig erprobten, zuverlässigen Elektrofaltfahrer sind eine Spezialität von **Meyra**. Eine breite Auswahl verschiedener Typen zum selbständigen Fahren im Freien und innerhalb von Gebäuden. Eine Lösung, die jedem Behinderten grösstmögliche Unabhängigkeit erlaubt – das Leben geniessen, ohne dauernd auf die Hilfe anderer angewiesen zu sein.

Generalvertretung
für die Schweiz,
Beratung, Ersatzteile, Lager:
Ing. Rolf Herzog
Postfach 14
4142 Münchenstein 3
Tel. (061) 35 48 43

pflegte Kuranlagen mit vielen Spaziermöglichkeiten und Kurkonzerte. Viele auswärtige Patienten haben ihre Liebe zu Baden entdeckt, hier viel Abwechslung und Neues gefunden. So kommen recht viele Gäste alljährlich schon seit zehn oder zwanzig Jahren in «ihren» Freihof. Für sie sind es oft die einzigen Ferien, sie bestätigen die heilsame Wirkung der Kur, und dementsprechend herrscht hier eine zufriedene, fröhliche Stimmung. Man nimmt gewisse Unvollkommenheiten des alten Hauses gern in Kauf. Freilich gibt es heute anderswo viel modernere Häuser; aber das Badener Thermalwasser gibt es eben nur hier. Und der Kanton Aargau, der eine Renovation schon vor Jahren versprochen hatte, steckt inzwischen so tief in den roten Zahlen, dass die private Stiftung mit jahrhundertealter Tradition vorläufig kaum Hilfe aus Aarau erhoffen kann. So haben sich denn die Aerzte, unterstützt von Freiwilligen-Equipen und einigen Gönner-Firmen, daran gemacht, wenigstens die dringendsten Verschönerungen und Verbesserungen selbst vorzunehmen. Diese «kosmetischen Korrekturen» wirken sich schon deutlich aus; weitere Modernisierungsaktionen sind vorgesehen.

Wer also eine preiswerte Badekur sucht, weiss nun, wohin er sich vertrauensvoll wenden kann.

Bildbericht von Erika Faul-Symmer



Das Stadtsiegel weist anschaulich auf die mittelalterlichen Badefreuden hin.